

## Auszug aus der schulischen Qualitätsdokumentation für die Fremdevaluation

Schulische Qualitätsdokumentationen sind hinsichtlich ihres Umfangs sowie der Form und Ausführlichkeit der Darstellung unterschiedlich und definieren sich über ihren Nutzen für die jeweilige Schulgemeinschaft. Nicht alle in einer schulischen Qualitätsdokumentation enthaltenen Unterlagen sind für die Fremdevaluation relevant und notwendig. Das Evaluationsteam des Landesinstituts für Schulentwicklung benötigt bei der Fremdevaluation einer Schule lediglich einen Auszug aus der schulischen Qualitätsdokumentation, um im Vorfeld des Schulbesuchs einen ersten Einblick in die Arbeit der jeweiligen Schule zu bekommen und einen Überblick über die verschiedenen Phasen bzw. Bereiche ihrer Qualitätsentwicklung zu erhalten. Die Daten werden vom Evaluationsteam ausgewertet. Die Dokumentenanalyse des Auszugs aus der schulischen Qualitätsdokumentation ist eines von mehreren Datenerhebungsverfahren bei der Fremdevaluation. Darüber hinaus dient der Auszug aus der Qualitätsdokumentation der effizienten und zielgerichteten Planung des Evaluationsbesuchs.

Die im Folgenden aufgeführten Kategorien sind als Hilfestellung zur Zusammenstellung des Auszugs für die Fremdevaluation gedacht und sollen Schulen einen Überblick über Dokumente geben, die Eingang in den Auszug für die Fremdevaluation finden. Die Liste ist grundsätzlich als offene Liste zu verstehen. Dabei werden die unter *Teil I* aufgeführten Dokumente schulartspezifisch von allen Schulen erwartet.

### **Kategorien bei der Auswahl der für die Fremdevaluation erforderlichen Dokumente**

**Teil I:** Mehrjährige Dokumentation (mind. fünf Jahre) der Ergebnisse und der Ableitung von Maßnahmen unter Bezugnahme auf die schulischen Ziele und Ressourcen:

- Vergleichsarbeiten (VERA, DVA)
- schulische Kennzahlen (Wiederholerquoten, Abbrecherquoten, Übergangsquoten auf weiterführende Schulen)
- Abschlussprüfungen
- weitere schulspezifische Dokumentation zu klassen- bzw. fachbezogenen Leistungsdaten

### Kategorien bei der Auswahl der für die Fremdevaluation erforderlichen Dokumente

#### Teil II: Weitere Dokumentation:

- Listen/Organigramme über Zuständigkeiten/Unterstützungssysteme
- Darstellung wiederkehrender Abläufe (Information, Kooperation, Gestaltung von Konferenzen, besonderen Tagen und Veranstaltungen)
- Festlegungen/Absprachen über Verfahrensweisen in bestimmten Bereichen der Schule
- Regelungen an der Schule insgesamt
- Einzel-Angebote/zeitlich befristete Projekte im Bereich Unterricht/Schulleben
- Angebote/Projekte/Maßnahmen zur Erreichung bestimmter Ziele, die im Bereich Unterricht/Schulleben implementiert sind
- Konzeptionelle oder pädagogische Überlegungen/Leitsätze/Leitziele (in Bezug auf bestimmte Verfahren, bestimmte Arbeitsweisen, schulische Maßnahmen, Qualitätsentwicklung der Schule)
- Arbeitsformen und Zusammenarbeit im Kollegium, innerhalb der verschiedenen Bereiche der Schule bzw. zwischen der Schule und ihren Partnern (Eltern, anderen Schulen, Einrichtungen, Betriebe)
- Einsatz von Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung in bestimmten Bereichen/bezogen auf bestimmte Themen (Evaluationsplanung, Umgang mit Ergebnissen)

Die im Folgenden aufgelisteten, konkreten und den einzelnen Qualitätsbereichen zugeordneten Beispiele sollen Schulen Anregungen zu geben, was jeweils in den einzelnen Qualitätsbereichen dokumentiert sein könnte. Auch diese Auflistung ist als offene Liste zu verstehen.

### Beispiele für die obligatorischen Qualitätsbereiche

#### QB I – Unterricht

- Festlegungen/Vereinbarungen/Absprachen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen wie Arizona- oder Trainingsraummodell
- Festlegungen/Rituale zur Gestaltung des Umgangs miteinander wie Morgenkreis, Klassenrat, Absprachen zur Förderung eines wertschätzenden Umgangs miteinander wie Gesprächsregeln, Klassenregeln, Schulregeln, Schulordnung
- Klassenspezifische oder fachspezifische Absprachen zur Förderung der Methodenkompetenz, Vorgehensweisen zur Sicherung der Umsetzung der Absprachen und zur Überprüfung der Wirksamkeit
- Fachspezifische oder klassenspezifische Rückmeldepraxis zum Lernstand und zum Lernfortschritt: Angebote der Selbsteinschätzung, Absprachen zur Rückgabe der Klassenarbeiten, Rückmeldung an Eltern

- fachspezifische Absprachen zum Einsatz von Arbeitsmaterialien zur Differenzierung im Unterricht
- fachspezifische Regelungen zum Austausch/Umgang mit gemeinsam genutzten Arbeitsmaterialien zur Aktivierung der Schülerinnen und Schüler bspw. bei regelmäßig durchgeführten Projekten, bei Experimentalunterricht
- Inhaltliche Kriterienabstimmung für Fächer/Fächerverbünde und für fachübergreifende Kompetenzen wie Kriterienraster/Bewertungs- oder Beobachtungsbogen mit inhaltlichen Kriterien zur Leistungsbeurteilung bei Kompetenz-, Projekt-, Präsentationsprüfungen, bei der Gleichwertigen Feststellung von Schülerleistungen (GFS), bei Buchpräsentationen, bei Gruppenarbeiten
- Absprachen zur Gestaltung der individuellen Förderplanung, gemeinsam abgestimmte Kriterienraster
- Regelungen zur Durchführung von Gesprächen zum Leistungs- und Entwicklungsprozess mit schulischem und außerschulischem Fachpersonal
- schulorganisatorische Maßnahmen zur Differenzierung wie Förderkurse
- Unterrichtsangebote für leistungsschwache bzw. leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, Einsatz Lernprozess begleitender Diagnostik sowie Regelungen zum Umgang mit den daraus erhaltenen Ergebnissen
- Methodentage/Methodenstunden/Methodencurriculum
- Sozialcurriculum/Maßnahmen zur Förderung der Sozial- und Personalkompetenz wie Streitschlichter, Patenschaften, Buslotsen, Pflege des Schulhofes und der Pflanzen im Schulgebäude oder andere Aufgaben, bei denen Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen
- ...

### **QB III – Schulführung und Schulmanagement**

- Organigramm
- Zuständigkeiten im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Aufgabenverteilung zwischen den Schulleitungsmitgliedern und dem Stundenplanungsteam
- Zuständigkeiten für Fachräume und andere gemeinsam genutzte Räume
- Zuständigkeiten für die Schulhausgestaltung
- Unterstützungssysteme wie Schulsozialarbeit, Supervision, kollegiale Fallbesprechungen, Beratungslehrkraft, Beratungsmöglichkeiten für alle am Schulleben beteiligten Gruppen
- Jahresplanung, Checklisten für den Schuljahresanfang, den Elternabend, für neue Lehrkräfte
- jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche mit einem in der GLK abgestimmten Vorbereitungsbogen

- Planung des Elternsprechtages mit Laufzettel
- Konferenzgestaltung bezüglich vereinbarter Zeitfenster, Tagesordnung, Festlegung des Protokollanten
- Durchführung von Stufenkonferenzen mit von der GLK bestimmten Stufenkoordinatoren
- formale Informations- und Kommunikationswege innerhalb der Schule wie Aushänge, Emailverteiler, Intranet
- formale Informations- und Kommunikationswege nach außen wie Elternbriefe, Homepage und Absprachen zur Öffentlichkeitsarbeit
- Prozessbeschreibungen/Checklisten für Projekte oder regelmäßig durchgeführte außerunterrichtliche Veranstaltungen wie Einschulungs- und Abschlussfeiern, Schuljahresanfang und -ende, Schulfest, Nikolausbesuch der Schule, Krippenfeier
- Absprachen zur Nutzung des Bewegungsraums oder des Raumes der Stille
- Festlegungen/Grundsätze/Regelungen/Prozessbeschreibungen zu wiederkehrenden Arbeitsabläufen wie Vertretungsplanung, Konferenzen jeglicher Art
- Vorgehensweise bei der Verteilung der finanziellen Mittel
- Regelungen/Vorgehensweisen/Absprachen/Grundsätze/Vereinbarungen zum Umgang mit Konflikten und Problemen, bei deren Lösung die Schulleitung eingeschaltet wird
- Regelungen/Vorgehensweisen/Absprachen/Grundsätze zur Vermeidung/Prävention von Konflikten und Problemen
- Regelungen/Maßnahmen zur Transparenz bezüglich der Vorgehensweise im Konfliktfall wie Runde Tische
- Verfahren und Regelungen zur Personalentwicklung wie kriteriengeleitete Gespräche, Rückmeldepraxis
- Regelungen zur Delegation von Aufgaben, zur Gewinnung von Lehrkräften bspw. durch schulbezogene Stellenausschreibungen
- Aufgabenbeschreibungen /Bestellungsschreiben für Sonderaufgaben wie Berufsorientierung, Sicherheit, Suchtprävention
- Regelungen für das Fernbleiben von Schülerinnen und Schülern vom Unterricht
- Regelungen für Sprechzeiten
- Regelungen zur Verteilung von Anrechnungsstunden, Grundsätze der Deputatsgestaltung
- Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterentwicklung der Lehrkräfte, Regelungen zu Fortbildungen, Planung/Gestaltung von Pädagogischen Tagen
- Maßnahmen zur Transparenz im Bereich der Verwaltung und Organisation
- Selbstverständnis und Weiterbildung der Schulleitung hinsichtlich Schul- und Unterrichtsentwicklung wie Leitbild der Schulleitung
- ...

### **QB Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung**

- Verantwortlichkeiten für die Qualitätsentwicklung: Evaluationsgruppe, Steuergruppe
- Verantwortlichkeiten für die Selbstevaluation
- Aktionsplan für das folgende Schuljahr, erstellt auf der Grundlage der Ergebnisse der Selbstevaluation
- Regelungen und Verantwortlichkeiten zur schulischen Qualitätsdokumentation
- gemeinsam entwickelte und abgestimmte Vorlagen zur Durchführung von kollegialen Unterrichtshospitationen sowie für das Feedback aus der Schülerschaft
- Verfahren zur Auswahl der Selbstevaluationsthemen
- mehrjährige Evaluationsplanung
- schulspezifische Vorgehensweise bei der Durchführung von Selbstevaluationen
- Maßnahmenplanung zur Schul- und Unterrichtsentwicklung mit zeitlichen Perspektiven
- Leitbild der Schule – vereinbarte pädagogische Grundsätze
- Schulprofil als Gesamtheit aller Maßnahmen zur Umsetzung des Leitbildes
- Tandembildung im Kollegium zur Durchführung kollegialer Hospitationen – diesbezügliche Abstimmungen und Vereinbarungen in der Gesamtlehrerkonferenz
- Gemeinsamkeit in der Schulentwicklung durch Regio-Teams mit Nachbarschulen
- Dokumentation und Umgang mit den Ergebnissen der Diagnose- und Vergleichsarbeiten (mehrjährig, mind. fünf Jahre) unter Bezugnahme auf die schulischen Ziele und Ressourcen (Maßnahmen, method. Vorgehen, Beteiligte, Zeitrahmen, Verfahren der Überprüfung)
- Dokumentation und Umgang mit den Ergebnissen der schriftlichen Abschlussprüfungen unter Bezugnahme auf die schulischen Ziele und Ressourcen
- Dokumentation und Umgang mit Ergebnissen kompetenzorientierter Prüfungen (z. B. HS/WRS: fachlich orientierte Projektprüfung; RS: EuroKom, FÜK, Gy: Projektprüfung) unter Bezugnahme auf die schulischen Ziele und Ressourcen
- Mehrjährige Dokumentation schulischer Kennzahlen (Wiederholerquote, Abbrecherquote, Übergänge zu weiterführenden Schulen) mit Analyse – Interpretation – Maßnahmen
- Dokumentation, Identifizierung und Umgang mit Auffälligkeiten hinsichtlich des Leistungsstands bzw. der Leistungsentwicklung von Klassen und Fächern (z. B. Kernfächer in den Klassenstufen 5 – 7, naturwissenschaftliche Fächer in den Klassenstufen 5 – 10)
- Umgang mit Ergebnissen der Fremdevaluation
- Dokumentation von Zielvereinbarungen
- ...

## Beispiele für die Wahlbereiche

### **QB II Professionalität der Lehrkräfte**

- Prozessbeschreibungen für Projekte oder regelmäßig durchgeführte außerunterrichtliche Veranstaltungen wie Klassenfahrten, Schullandheimaufenthalte
- Verfahren zur Einführung neuer Lehrkräfte: Zuständigkeiten, Info-Mappe für neue Lehrkräfte
- Regelungen zur Multiplikation und Nutzung des neu erworbenen Wissens, z. B. Vorstellung in Fachkonferenzen oder Gesamtlehrerkonferenzen
- Betreuung von Referendarinnen und Referendaren durch Mentoren
- Regelungen zum Umgang mit der vereinbarten Kooperationszeit
- gemeinsam genutzte Dokumentationen wie Tauschordner im Intranet der Schule zum Austausch von Unterrichtsmaterialien wie Arbeitsblätter, Klassenarbeiten u.a.
- Verfahren zur Arbeitsentlastung der Kollegen und Kolleginnen, z. B. durch Klassengemeinschaftsstunde mit verbindlich abgestimmten Lerninhalten für diese Stunde
- ...

### ▪ **QB IV Schul- und Klassenklima**

- Vereinbarungen zum Umgang miteinander und zur Vorgehensweise bei Regelverletzungen wie Schulordnung, Klassenregeln, Schulregeln, Regel der Woche, „Roter Faden für das Zusammenleben“, Projekt „Störungsfrei“
- Verfahren der Kommunikation zwischen Schulleitung und SMV bzw. Schülersprecherinnen und Schülersprechern, z. B. Besprechung einmal im Monat
- schulische Gemeinschaftsaktivitäten wie Schulkonzert, Theateraufführungen oder Musical-Darbietungen, Schulfest
- Unterrichtsergänzende, projektbezogene Veranstaltungen wie Autorenlesungen, Lesenächte, Theaterbesuche, Konzertbesuche, Exkursion in ein Planetarium oder ein Museum
- zusätzliche Lernangebote wie Arbeitsgemeinschaften
- Teilnahme an fachspezifischen Wettbewerben wie Mathematik-Olympiade, Känguru, Jugend trainiert für Olympia, Lesewettbewerb, Bankenplanspiel, National Geographic, Tag der Artenvielfalt
- Unterstützung sozialer Hilfsprojekte durch Verkaufsaktionen im Klassenverband oder durch einen Sponsorenlauf der Schule
- Organisation von Schulveranstaltungen wie Beachparty, Schuldisco, Schulkino, Weihnachtspost durch die SMV
- außerunterrichtliche Veranstaltungen wie Schüleraustausch, Studienfahrten, Schullandheimaufenthalte, Lesenächte, Exkursionen, Praktika, Tage der Orientierung

- Kernzeitbetreuung, Hausaufgabenbetreuung, Mittagstisch und weitere Angebote im Zusammenhang mit dem Angebot der offenen oder gebundenen Ganztageschule
- regelmäßige Projekte/Aktionen, die von Schülergruppen eigenverantwortlich umgesetzt werden
- Gestaltungsspielräume der SMV bspw. zur Schulhofgestaltung, zur Namensgebung der Schule, zur Einführung eines Schul-T-Shirts
- Angebot von Arbeitsgemeinschaften von Schülerinnen und Schülern für die Schulgemeinschaft, Einsatz von Schülermentorinnen und Schülermentoren bspw. in Sport-AG
- Maßnahmen zum Umgang mit Mobbing unter Leitung von qualifizierten Mobbing-Beauftragten aus dem Kollegium
- Foren zur Meinungsäußerung wie Schülerzeitung, Schülervollversammlung
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben außerhalb der Arbeit der Schülermitverantwortung (SMV)
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an den Entscheidungsprozessen in der Schule und damit Einbindung in die Verantwortung für das Schulleben bspw. bei der Entwicklung des Leitbildes oder der Schulordnung, bei der Einführung von Neuerungen wie Schulkleidung oder Regelungen zum Umgang mit Konflikten
- Anwendung demokratischer Grundsätze bspw. bei der Wahl der Schülersprecher
- Teilnahme an Veranstaltungen der Gemeinde wie Seniorennachmittag, Ostermarkt, Heimatumzug
- ...
- **QB V Innerschulische und außerschulische Partnerschaften**
- Einbezug der Elternschaft durch regelmäßige Informationsmöglichkeiten wie thematisch orientierte Elternbriefe, aktuelle Informationen auf der Homepage der Schule, Rundmails in vereinbarten Zeitabschnitten
- Informationsmöglichkeiten an der Schule wie Infobrett oder Adressenliste über die örtlichen Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bei besonderen schulischen Problemen wie Schulangst, Dyskalkulie, Verhaltensauffälligkeiten
- Vorträge oder Themenabende zu aktuellen Fragestellungen bzgl. Erziehung und Bildung
- Angebot der Schule bei Bedarf einen Dolmetscher für den Elternabend zu organisieren
- Teilnahme am Wettbewerb "Verleihung des Berufswahlsiegels Baden-Württemberg"
- Einbezug der Eltern in die individuelle Förderplanung für ihr Kind
- Stärkung der Ausbildungs- und Weiterbildungsfähigkeit - Berufswegeplanung ab KI 5
- zielgruppenspezifische Ausfertigung der Schulordnung für alle am Schulleben beteiligten Gruppen: für die Lehrkräfte, für die Eltern- und die Schülerschaft

- Veranstaltungen für Eltern und Lehrkräfte zu pädagogisch-psychologischen Themen durch den Beratungslehrer organisiert
- Kooperationsklasse Hauptschule/Berufsschule
- Einrichtung einer Außenklasse der Schule für Erziehungshilfe an der Hauptschule mit intensiver Betreuung von Schülern im Rahmen eines integrativen Modells
- Eltern als Experten im Unterricht bspw. als Lesemütter, als Interviewpartner
- Angebote der Elternschaft im Rahmen des Ganztagesangebots
- Unterstützung durch die Elternschaft bei der Organisation von schulischen Veranstaltungen wie des Schulfestes oder des Verkaufsstandes am Weihnachtsmarkt
- Kooperationen mit sozialen Einrichtungen bei der integrativen Beschulung
- Kooperation mit dem Jugendamt, mit der Agentur für Arbeit, mit Lerntherapeuten für Leserechtschreibschwäche und Dyskalkulie
- Kooperation mit dem Arbeitskreis Schule/Wirtschaft
- Kooperationen mit Betrieben bspw. im Rahmen der Berufsorientierung zur Durchführung von Praktika in gewünschten Berufsfeldern, zur Gewinnung von Experten beim Bewerbertraining und für die diesbezügliche Elternarbeit
- projektbezogene Kooperationen mit Vereinen bspw. mit dem ortsansässigen Vogelschutzverein beim Bau von Nistkästen, mit dem Musikverein beim Angebot von Instrumentalunterricht, mit der Stadtbibliothek beim Aufbau einer Schulbibliothek, mit dem museumspädagogischen Dienst
- Kooperation mit Betrieben zur Einrichtung eines Praxiszuges für Klasse 8 mit wöchentlich stattfindendem Tagespraktikum der Schülerinnen und Schüler in Betrieben oder zur Ermöglichung von Schnupperpraktika in den Ferien
- ...